

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 142.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 00 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 1. Dezember.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1881.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat

Dezember

können bei allen Postanstalten gemacht werden.

Vortrag über das neue Innungsgesetz.

(Gelesen in der Gewerbevereinsversammlung am 20. Nov. 1881 von C. Sannwald.)

(Fortsetzung.)

In Süddeutschland dagegen, oder speziell in Württemberg liegt der Fall anders. Mit Einführung der Gewerbefreiheit im Jahr 1862 sind alle Zünfte einfach aufgehoben worden, deren Vermögen wurde theilweise verschleudert, jeder gewerbliche Verband zerrissen und jeder Anknüpfungspunkt für später zerstört. Es ist zwar Thatsache, daß damals schon der Gedanke sich geltend machte, der auch der Norddeutschen Gewerbe-Ordnung vom Juni 1869 zu Grunde liegt: Kräftigung des corporativen Verbandes der Gewerbe durch gemeinschaftlich aus demselben hervorgegangene Bezirksorgane. Die Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel ging nämlich damals von der Ansicht aus, daß es Aufgabe des Staates sei, die Berechtigung dieser Corporationen anzuregen und sie zu nützlichen Organen des staatlichen Lebens zu machen und nicht sie zu unterdrücken. Es ist auch anzunehmen, daß wenn die Zünfte, die in früherer Zeit ihre hohe Bedeutung und Einfluß im Staatsleben hatten, deren Ansehen allerdings in der neueren Zeit fast ganz geschwunden war, den neuen Verhältnissen entsprechend neu organisiert worden wären, es vielleicht segensreiche Wirkungen gehabt hätte.

Die Regierung glaubte aber nicht, daß dies die Aufgabe des Staates sein könne, sondern ging davon aus, daß die Hebung des Handwerks Sache des Handwerkers selbst sei und der freien Thätigkeit der Vetheiligten überlassen werden müsse.

In Folge dieser Verhältnisse ist es natürlich, daß die 10 Jahre später mit Einführung der Gewerbe-Ordnung des Norddeutschen Bundes im Juni 1872 auch bei uns zur Geltung kommenden Bestimmungen über bestehende und neuzuschaffende Innungen gegenstandslos und deshalb gleichgiltig sein mußten. Und nicht viel anders liegen die Verhältnisse heute dem uns vorliegenden Gesetze gegenüber, das sich aus jener Gewerbe-Ordnung herausentwickelt hat: wir wissen, um es offen zu sagen, auch nicht recht, was wir damit anfangen sollen. Bei uns gibt es keine alten Innungen mehr, neue sind nicht möglich, es fehlen hierzu alle Vorbedingungen; es fehlt hierzu an den nöthigen leidenden Kräften, es fehlt vor allem an Lust und Liebe zur Sache bei den Vetheiligten selber, und wenn auch, wie hier anzuführen ist, in den letzten Jahren unter dem Drang der Zeit da und dort in größeren Städten einige freiwillige Innungen versuchsweise entstanden sind, die sich neben fachgewerblichen Zielen hauptsächlich die Pflege des Lehrlingswesens zur Aufgabe machten, so haben wir doch nicht gehört, daß dieselben sonderlich gedeihen.

Mit Aufhebung der Zünfte im Zusammenhang war in Württemberg ein weiterer Antrieb für die freie Vereinsthätigkeit gegeben; es entstanden die Gewerbe-Vereine, die sich nach und nach über das ganze Land ausbreiteten, heute sind es, soviel mir bekannt, deren 83. Diese freien Vereine traten an Stelle der Zünfte und entwickelten manche davon ein reges Leben und nützliche Thätigkeit. Ihre Bestrebungen erstreckten sich neben Wahrnehmung allgemeiner öffentlicher Interessen auch der des Handels

und der Großindustrie, z. B. auf Verkehrsangelegenheiten, auf Verbreitung gewerblicher Kenntnisse unter ihren Mitgliedern durch Errichten von Bibliotheken, Lesezirkeln u. s. w., auf die Ausbildung der Jugend in den gewerblichen Fortbildungsschulen; auch stehen sie mehr oder weniger im Zusammenhang mit den Handels- und Gewerbelammern, denen sie Gutachten über gewerbliche Fragen liefern, Berichte geben u. s. w.

In wie weit nun die einzelnen Vereine ihre Aufgaben erfüllen, wollen wir nicht beurtheilen, es hängt dies meistens von örtlichen und persönlichen Verhältnissen ab; bei ihrer absoluten Freiwilligkeit leiden sie leider häufig unter der Theilnahmslosigkeit und Gleichgiltigkeit der betreffenden Kreise, und weil sie nur auf freiwillige Beiträge angewiesen sind, entbehren sie öfters der zu erprießlicher Thätigkeit nöthigen Mittel; auch finden sie bei allen Erfolgen selten die gebührende Anerkennung. Wenn es sich z. B. darum handelt, bei Aenderung der Gesetzgebung das Interesse der Gewerbe und des Handels zu vertreten, oder in Verkehrs-Angelegenheiten um Gewinnung eines weiteren Eisenbahnzugs, oder um Abschluß, oder um Herabsetzung der Tarife, oder um Vertretung sonstiger allgemeiner Interessen, so wird als selbstverständlich angenommen, daß der Gewerbe-Verein die betreffende Angelegenheit vertritt. Selten wird es aber einem außerhalb des Vereins Stehenden, der von dieser Thätigkeit gleichwohl Vortheil zieht, einfallen, dem Verein, der nur auf die Opferwilligkeit seiner Mitglieder angewiesen ist, seine Unterstützung zu leihen durch ein paar Pfennige Beitrag oder durch seinen Beitritt.

Es ist möglich und wir hoffen es, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse den Gewerbe-Vereinen neuen Aufschwung geben werden, sind sie ja doch nach thatsächlicher Lage der Verhältnisse die einzigen gewerblichen Organe, denen die Ausführung des neuen Gesetzes allenfalls übertragen werden könnte. Ob es so weit kommt, läßt sich noch nicht sagen, viele Stimmen haben sich dafür ausgesprochen, u. a. ging auch die Wandler-Versammlung der Gewerbe-Vereine von ähnlichen Anschauungen aus. Es wird gesagt, die Regierung solle die Befugnisse des neuen Innungsgesetzes einfach auf die Gewerbe-Vereine übertragen, d. h. sie in Collectiv-Innungen umwandeln. Leider steht aber der Ausführung dieses Vorschlags der Wortlaut des Gesetzes entgegen. Das Gesetz sagt nemlich: Innungsmitglieder können nur selbständige Gewerbetreibende sein, oder Werkmeister eines Großbetriebs, einer Fabrik, andere Personen können als Ehrenmitglieder aufgenommen werden.

Nun zählen aber manche Gewerbe-Vereine, (der hiesige leider weniger) eine größere Zahl Beamte, Lehrer, Fabrikanten u. s. w. zu ihren Mitgliedern, die in den meisten Fällen gerade wegen ihrer Bildung einflußreiche Stellungen als Vorstände, Secretaire, Ausschuß-Mitglieder u. dgl. einnehmen und die in manchen Vereinen das belebende Element bilden. Schließt man diese Mitglieder aus oder degradirt sie zu Mitgliedern zweiter Ordnung, zu Ehrenmitgliedern, so dürfte es um die Existenz manches Gewerbe-Vereins geschehen sein.

Eines der letzten Gewerbeblätter enthält nun einen Vorschlag, der geeignet sein soll, dieser Eventualität auszuweichen. Es wird dort vorgeschlagen, man solle die Gewerbe-Vereine als solche bestehen lassen, dagegen sollen sich die gewerbetreibenden Mitglieder des Vereins als besonderer Verein zu einer Collectiv-Innung zusammenschließen. Ich erwähne dieses Vorschlags nur, weil solchen das Gewerbeblatt,

das Organ der Königl. Centralstelle, gebracht; von praktischem Standpunkt aus verdient er aber keine ernstliche Beachtung, denn zwei Vereine mit fast gleichen Zielen und gleichen Mitgliedern können nicht nebeneinander bestehen. Einer muß darunter leiden, — wahrscheinlich aber Beide.

Gehe es nun wie es wolle, soviel steht nach meiner Ansicht fest, daß wenn das neue Gesetz bei uns überhaupt zur Ausführung kommen soll, es wenigstens auf dem Land nur möglich ist mittelst der Gewerbe-Vereine.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Berechnung von Schulden sind durch Prüfung u. a. für befähigt erklärt worden: Gehring, K. Joh., Unterlehrer in Eßlingen, und Reuz, W. Fried., Schulamtsreferent in Waagenwald.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 27. Nov. Die gestern zu Ehren des Herrn Oberförsters Grüninger hier im Waldhorn abgehaltene Abschieds-Feier war sehr zahlreich besucht. Herr Forstmeister Frank führte in der Abschiedsrede aus, daß der scheidende Hr. Oberförster sich immer als guten Kollegen u. als gewissenhaften Beamten bewährt habe. Herr Revierförster Stock, Nachfolger von Hr. Grüninger, gab dem Abschiede das attische Salz in einem gelungenen humoristischen Gedicht. Herr Forstassistent v. Teslin brachte im Namen der Guts herrschaft der Freiherren v. Gültlingen, über deren Waldungen Hr. Grüninger die Oberaufsicht geführt hatte, einen schönen silbernen Pokal, nachdem Hr. A. v. G. und Gen. schon am Tage zuvor ein sehr werthvolles Geschenk hatte überreichen lassen. Der Gezeire dankte in bewegten Worten für alle Liebe, die er seit 15. Jahren in Altenstaig und besonders am heutigen Tage von so vielen Seiten erfahren habe und stellt bei dieser Gelegenheit seinen seitherigen Forstschußwächtern das ehrende Zeugniß pünktlicher Pflichterfüllung aus. Unser Bezirk verliert in dem scheidenden Beamten einen Mann von großer Pünktlichkeit und Treue im Amt, der nichtsdeftoweniger ein humanes, freundliches Benehmen gegen Alle, welche mit ihm in amtlicher oder außeramtlicher Weise verkehrten, zu beobachten wußte. Das schöne Mergentheim hat uns nun 2 bewährte Forstmänner entführt: zuerst Hr. Forstmeister Heigel und jetzt Hr. Oberförster Grüninger.

Stuttgart. Die Hinterbliebenen des verewigten Herrn Staatsministers des Innern, Dr. v. Sid, Herr Commerzienrath Sid, Herr Obermedizinalrath Dr. Sid, Herr Staatsanwalt Restle haben in Ausführung des letztwilligen Wunsches desselben, daß dem Ludwigspital Charlottenhilfe hier aus seinem Nachlaß zwanzigttausend Mark zukommen sollen, diesen Betrag dem Hospital zugewendet.

Brandfälle: in Roswaag bei Baihingen a. Enz, am 26. November, 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern; in Pfänders, Gemeinde Rosshausen, D.A. Leutkirch, am 26. Nov. 1 Wohnhaus sammt Scheuer.

München, 25. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird die „Allgemeine Zeitung“ im nächsten Jahre von Augsburg nach München verlegt werden.

Aus Landau (Niederbayern) wird der „Amper Bzg.“ von einem am 16. d. M. wegen Eiser sucht erfolgten Nordversuch geschrieben: Zwei nicht mehr junge Wittwen hatten Neigung für ein und denselben Mann, und war es zwischen diesen beiden Frauen schon häufig zu widerlichen Auftritten gekommen.

Am 16. d. M. bewaffnete sich die eine Frau mit einem Doppelzerberol und gab zwei scharfe Schüsse auf ihre Nebenbuhlerin ab. Der eine Schuß traf in das Ohr, der andere drang in die Brust ein. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus, die Thäterin, Mutter von fünf Kindern in die Frohnstube verbracht.

Darmstadt, 26. Nov. (Die Hinrichtung) des Raubmörders Wettmann von Groß Rohrheim fand heute Morgen statt. Wettmann war, wie man der „Frf. Bzg.“ schreibt, die ganze Nacht über guter Dinge und jappete sogar die Justiz, indem er gestern Abend genau den Platz bezeichnete, wo er in seinem Garten den 8000 M. betragenden Raub in Sicherheit gebracht haben wollte. Als bald angeordnete Nachforschungen ergaben, daß der freche Mensch die Unwahrheit gesagt hatte. Kurz nach 6 Uhr trank Wettmann noch einen Schoppen Rothwein; allein als er den verhängnisvollen Gang antreten sollte, verließ ihn der Muth, er verlor das Bewußtsein und mußte von 4 Gendarmen auf das Blutgerüst förmlich getragen werden, wo Farrer Selbst das Gebet sprach und das Fallbeil der peinlichen Scene ein graufiges Ende machte.

Wie die Frf. Pr. behauptet, wird die Nachricht, der Papst habe sich an die preussische Regierung gewendet, um ein „Nisi“ in Fulda zu erhalten, von den verschiedensten, gut unterrichteten Seiten bestätigt, mit dem Hinzufügen, Preußen habe entschieden abgelehnt. In deren Meldungen zufolge gedenke der Papst wiederum auf Malta (oder Miramare bei Triest, Trient, Salzburg, Prag, welche Orte in den letzten Monaten genannt wurden) zurückzukommen.

Berlin, 27. Nov. Die Nordd. Allg. Bzg. meldet: Infolge eines Telegrammes aus Peking ist der deutsche Dampfer Quinta aus Hainan bei der Insel Hainan gestrandet und geplündert worden. Das kaiserliche Kanonenboot Wolf ward sofort dahin abgeordnet und in Folge der von dem kaiserlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung gethauenen Schritte hat dieselbe strenge Untersuchung zugezogen.

Berlin, 28. Nov. (Reichstag.) Erste Lesung der Vorlage über den Hollanzschluß Hamburgs. Bismarck erklärt im Laufe der Debatte, das ganze Reich sei in entwerfender Weise bezüglich des gesammten Handelsgebietes betheiligigt. Es handle sich in dieser Frage um Durchführung der verfassungsmäßigen Bestimmungen, welche anzustreben er sich nicht hindern lassen werde, so lange er wirken könne, auch wenn die Opposition entgegenstehe. Die Gefahr europäischer Verwickelungen sei für den Augenblick beseitigt, nach allen Seiten seien freundschaftliche Beziehungen angeknüpft; er könne daher das Auge den inneren Fragen nicht verschließen. Vor eine solche Frage sehe er sich gestellt. Er erachte die Stellung der Regierung zur Festigung der Verfassung für eine stärkere Bürgschaft als das Parlament. Er sei erstaunt, daß wir noch so weit zurück sind in den Bestrebungen für die Reichseinheit und wie es möglich sei, daß alle parlamentarischen Fractionen nach den Wahlen wädeln. Auf Anerkennung habe er nie gerechnet; dem Kaiser, seinem Herrn, gebühre der Dank für Deutschlands Einheit. Er habe nur die Einheit und die Größe des Vaterlandes vor Augen gehabt; wer ihm nachläge, er erwarte den Dank, bewehrte ihn falsch. Basker gegenüber erklärt der Reichstangler: Ich verlange von Niemand, daß er mir ein Opfer an Ueberzeugung bringe, Sie verlangen aber von mir, daß ich Ihnen meine Ueberzeugung opfere, mich haben hier alle Fractionen in verschiedenen Phasen meiner Bestrebungen bekämpft, ich kenne kein persönliches Element in diesem Kampfe. Nur Sache selbst behaupte ich den gemachten Vorwurf, auf Hamburg eine PreSSION ausgeübt zu haben. Das Reich konnte keine Verantwortlichkeit für eine unvollkommene Verfassung übernehmen, wie sie der bisherige Zustand Hamburgs involvire, ich that nur die Pflicht als Reichstangler; ich habe die Einigkeit der Fractionen nicht gestört, sondern nur diejenigen bekämpft, die mich angegriffen. Wenn sie alle Pläne der Modificationen nicht wollen, so verwerfen sie dieselben nur, die Verantwortung dafür, daß dieselben nicht zu Stande kommen, will ich nicht übernehmen. (Schw. Vote.)

In die verschiedenen Reichstagscommissionen, welche sich nun konstituirt haben, wurden folgende württembergische Abgeordnete berufen: In die Budgetcommission Frhr. v. D. W. und Härle, in die Petitionskommission Reiniger, Ketter und P. Keipperg.

In Bonn ist der Professor Wilhelm Busch im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war einer der berühmtesten Chirurgen seiner Zeit und besonders durch die Sicherheit seiner Operationen hervortretend. Er war es auch, der noch vor nicht langer Zeit die Kaiserin in ihren schweren Leiden mit Erfolg behandelt hat.

Essen, 23. Nov. Der zum Tode verurtheilte Mörder Schill hat gestern dem ersten Staatsanwalt ein alle Einzelheiten umfassendes Geständniß abgelegt. Das Urtheil lautete bekanntlich neben der Todesstrafe für die Morde noch 15 Jahre Zuchthaus für Nothzucht; Schill hat es so aufgeföhrt, als ob er letztere Strafe zuerst verbüßen müsse, denn er soll einem Gefängnißbeamten gegenüber geäußert haben: „Wenn ich die 15 Jahre gefessen habe, bin ich so wie so

kaput, dann gib's nichts mehr zu kappen.“ Von diesem Irrthum scheidet er doch zurückgekommen, zur Einsicht seiner Lage und zum Entschluß gelangt zu sein, durch offenes Geständniß sein Bewußtsein zu erleichtern.

In Preußen wird jetzt eine Petition verbreitet, welche den Zweck hat, eine Massenagitation in der Steuerfrage ins Werk zu setzen. Es wird darin an das preussische Staatsministerium der Antrag gestellt, die Grundsteuer, Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer nach Maßgabe der anderweitig flüssig werdenden Staatsmittel ganz zu beiseitigen, die schwer drückenden Schul- und Armenlasten den Gemeinden zu erleichtern; eine gerechte, auf Selbsteinschätzung beruhende Einkommensteuer mit stärkerer Heranziehung des fundirten Einkommens, und Vermehrung der indirecten Steuern nebst Entlastung der Gemeinden einzuführen. Die Petition ist von einem an alle Ortsvorstände gerichteten Schreiben begleitet, welches jene auffordert, die Petition innerhald der nächsten 14 Tage in Umlauf zu setzen und direct an das Staatsministerium einzusenden. Der Schluß der die Petition begleitenden Begründung ist so gehalten, daß die Namen der Unterzeichner auch zu Gunsten der Kornzölle verwerthet werden können. Dieser Wind weht aus dem conservativen Lager!

Am 6. Dez. 1882 wird, wie im Jahre 1874, die Venus vor der Sonnenscheibe vorübergehen. Ein solcher Venusdurchgang findet durchschnittlich in 1000 Jahren 16mal statt, in unserem Jahrhundert nur noch einmal an obengenanntem Tage, dagegen im folgenden Jahrhundert gar nicht. Die nächsten Durchgänge sind erst wieder zu erwarten am 7. Juni 2004, am 5. Juni 2012, am 12. Dezember 2117 und am 8. Dezember 2125. Die gebildeten Nationen bereiten für den nächsten Durchgang astronomische Beobachtungen vor. Auch das deutsche Reich wird nicht ganz zurückbleiben, doch sind in dem Reichshaushalt nur 180 000 M. dafür ausgeworfen statt 610 000 M. i. J. 1874; denn es werden diesmal nur zwei Expeditionen ausgesandt, die eine an die Mündung des La Plata und die andere nach der Magellanstraße oder den Falklands-Inseln. Die Budgetcommission des Reichstags hat die Position genehmigt, ebenso diejenige von 300 000 M. für Bethätigung des Reiches an internationalen Polarforschungen.

Wien, 25. Nov. Gestern ist die große Glocke „Ferdinand“ in der Augustinerkirche während des Abendläutens um 7 Uhr aus den Angeln gerathen und mit donnerähnlichem Getöse von dem Gerüste herabgestürzt. Der Sturz war ein so erschütternder, daß die Stiege, sowie die eisernen, sehr starken Zifferntangen der Thurmuhre durchbrochen wurden. Die Glocke, welche 57 Ctr. schwer ist, war 1854 in dem neu aufgebauten Thurme der Augustinerkirche aufgezogen worden.

Paris, 25. Nov. Der Minister des Innern hat den Präfelten Befehl ertheilt, ihm eine genaue Aufstellung aller Vergehen einzufenden, die von Geistlichen bei der Ausübung ihres Amtes begangen wurden. Die Regierung ist entschlossen, fortan keinen Verstoß von Mitgliedern der Geistlichkeit gegen das Gesetz hingehen zu lassen, sondern Vergehen dieser Art dem Strafgesetze gemäß den Verdicten zu überweisen.

Bukarest, 27. Novbr. Der König hat heute die Kammern mit einer Thronrede eröffnet. In derselben drückte der König seine hohe Befriedigung aus, daß er zum ersten Male die Session des gesetzgebenden Körpers des Königreichs Rumänien eröffnen könne, welches sympathisch von allen Mächten anerkannt wurde, mit denen es durch die freundschaftlichsten Beziehungen verbunden sei. Die Thronrede zählt das bisher Geschehene, sowie dasjenige auf, was noch zu thun erübrige, um die Entwicklung zu fördern.

Jeddah, 9. Nov. Die Epidemie in Mekka hat furchtbare Dimensionen angenommen. Pilger und Bevölkerung fliehen nach Jeddah und der Wüste. Erstere kommen jetzt in großer Anzahl hier an, und häufig sieht man sie todt von den Kameelen herabfallen. Die Lage ist sehr ernst, denn in den nächsten 3 Tagen werden sie alle hier angekommen sein und die Sterblichkeit wird furchtbar anwachsen. Tag und Nacht seit dem 5. d. höre ich unaufhörlich die mohamedanischen Trauerlieder meiner Nachbarn, die bei Sterbefällen üblich sind. Wir sind vollkommen

blodirt, da Egypten Alles zurückweist, was von Arabien kommt. In der That wird Niemand hineingelassen, und 140 000 Pilger, welche nach Norden zu gehen haben, werden ganz hiebleiben müssen. Die Straßen in Mekka sollen voll verwehender Leichen sein, die unbegraben umher liegen.

St. Petersburg, 28. Nov. Gestern Nachmittag erschien ein Mann von bürftigem Aussehen im Departement der Reichspolizei, angeblich um ein Bittgesuch an den General Fischerewin, den Adjunkt des Ministers des Innern, zu richten, und feuerte unmittelbar, nachdem er vorgelassen war, einen Revolvererschuß auf den General ab. Dieser wendete den Schuß ab, indem er den Arm des Attentäters ergriff. Dieser wurde sofort verhaftet. Nur die Uniform des Generals ist durch den Schuß beschädigt worden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß sich der Thäter Nikolaus Santowsky nennt und aus einem polnischen Adelsgeschlecht aus dem Gouvernement Grodno stammt. Derselbe gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Rechte aberkannt worden sind. Letzterer ist in Folge dessen ebenfalls verhaftet worden.

London, 27. Nov. Gestern richtete ein heftiger Sturm in ganz Großbritannien großen Schaden an. Aus den Küstenstädten werden viele Schiffbrüche gemeldet. — Der zum Tod verurtheilte Lesroy legte das Geständniß ab, nicht allein Gold, sondern auch den Genielieutenant Koper in Chatham im Februar angeblich aus Rache wegen der Schmäbung einer ihm befreundeten Schauspielerin, ermordet zu haben.

Wilde Pferde sind in Australien in jüngster Zeit in so großen Mengen aufgetreten, daß man sich ihrer nur durch Erwehren zu können glaubt, daß man sie in die Classe der schädlichen Thiere registriert, als welche sie von Jedermann getödtet werden können. Sie sind für den dortigen Farmer eine wahre Landplage geworden, verwüsten Acker und Anlagen und veranlassen nicht selten die zahmen Hauspferde zur Flucht, wodurch diese dann unweiderbringlich ihren Besizer verloren sind. Für europäische Ohren klingt der Ausdruck Pferdejaag seltsam und wohl barbarisch, der bedrängte australische Colonist weiß jedoch nur durch Anwendung von Pulver und Blei sich vor solchen Feinden zu schützen.

Stuttgart, 28. Nov. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft hat sich noch keine bessere Stimmung bemerklich gemacht, überdies wird ein langsames Zurückgehen der Preise und ein sehr beschränkter Umsatz berichtet. Auf unserer heutigen Börse war der Verkehr nicht unbedeutend, doch konnten die Geschäfte nur mit vieler Mühe zu Stande gebracht werden. Inhaber wurden sehr belangreiche Geschäfte gemacht. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 26 M 25 S — 26 M 75 S, dto. russ. 26 M 50 S, Kernen 26 M — 26 M 60 S, Roggen, franz. 22 M 75 S, Haber 14 M 40 S — 16 M 70 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Nr. 1 37 M 50 S — 38 M 50 S, Nr. 2 35 M 50 S — 36 M 50 S, Nr. 3 32 M 50 S — 33 M 50 S, Nr. 4 27 M 50 S — 28 M 50 S.

Im Banne der Leidenschaft. (Fortsetzung.)

Noch fröhlicher als bisher setzte nun Rosa ihren Spaziergang fort. Hinter dem Garten nahm die freie Feldflur des Dorfes ihren Anfang. Goldene Aehrenfelder, welche vom leiftesten Windhauch geschüttelt, beständig auf- und abwogten, und bunte Kleefelder und einzelne grüne Matten labten Auge und Seele und zeugten von der Güte der Natur und dem Fleiße der Menschen.

Nahendes Pferdegetrappel zog jetzt Rosa's Aufmerksamkeit auf sich, sie wandte sich um und erkannte in dem Reiter den jungen Baron von Baben, welcher bei seiner Mutter, der Baroness von Baben, die in der Nähe von Schönhain ein ansehnliches Gut nebst Schloß besaß, zu Besuch war. An die schöne Spaziergängerin herangekommen, ließ der Baron seinen Rappen in Schritt gehen und grüßte freundlich. Rosa dankte mit anmuthiger Verbeugung und erkundigte sich, da sie mit der Familie des Barons befreundet war, angelegentlich nach dem Befinden der Baroness von Baben und ihrer Tochter. Als sie dies erfahren hatte, sagte sie scherzend: „Und wie geht es dem kleinen Findling, den Ihre Frau Mutter und Fräulein Schwester auf ihrer letzten Reise im Eisenbahn-Coupé gefunden haben? Nicht wahr,“ scherzte sie, „das niedliche Knäblein macht Ihnen auch viel Vergnügen?“ Ein scharfer Beobachter hätte bei diesen Worten ein leichtes Erröthen des Grafen bemerken können, aber

St. Petersburg, 28. Nov. Gestern Nachmittag erschien ein Mann von bürftigem Aussehen im Departement der Reichspolizei, angeblich um ein Bittgesuch an den General Fischerewin, den Adjunkt des Ministers des Innern, zu richten, und feuerte unmittelbar, nachdem er vorgelassen war, einen Revolvererschuß auf den General ab. Dieser wendete den Schuß ab, indem er den Arm des Attentäters ergriff. Dieser wurde sofort verhaftet. Nur die Uniform des Generals ist durch den Schuß beschädigt worden. Die angestellte Untersuchung ergab, daß sich der Thäter Nikolaus Santowsky nennt und aus einem polnischen Adelsgeschlecht aus dem Gouvernement Grodno stammt. Derselbe gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Rechte aberkannt worden sind. Letzterer ist in Folge dessen ebenfalls verhaftet worden.

Wilde Pferde sind in Australien in jüngster Zeit in so großen Mengen aufgetreten, daß man sich ihrer nur durch Erwehren zu können glaubt, daß man sie in die Classe der schädlichen Thiere registriert, als welche sie von Jedermann getödtet werden können. Sie sind für den dortigen Farmer eine wahre Landplage geworden, verwüsten Acker und Anlagen und veranlassen nicht selten die zahmen Hauspferde zur Flucht, wodurch diese dann unweiderbringlich ihren Besizer verloren sind. Für europäische Ohren klingt der Ausdruck Pferdejaag seltsam und wohl barbarisch, der bedrängte australische Colonist weiß jedoch nur durch Anwendung von Pulver und Blei sich vor solchen Feinden zu schützen.

Stuttgart, 28. Nov. (Landesproduktenbörse.) Im Getreidegeschäft hat sich noch keine bessere Stimmung bemerklich gemacht, überdies wird ein langsames Zurückgehen der Preise und ein sehr beschränkter Umsatz berichtet. Auf unserer heutigen Börse war der Verkehr nicht unbedeutend, doch konnten die Geschäfte nur mit vieler Mühe zu Stande gebracht werden. Inhaber wurden sehr belangreiche Geschäfte gemacht. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 26 M 25 S — 26 M 75 S, dto. russ. 26 M 50 S, Kernen 26 M — 26 M 60 S, Roggen, franz. 22 M 75 S, Haber 14 M 40 S — 16 M 70 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Nr. 1 37 M 50 S — 38 M 50 S, Nr. 2 35 M 50 S — 36 M 50 S, Nr. 3 32 M 50 S — 33 M 50 S, Nr. 4 27 M 50 S — 28 M 50 S.

Noch fröhlicher als bisher setzte nun Rosa ihren Spaziergang fort. Hinter dem Garten nahm die freie Feldflur des Dorfes ihren Anfang. Goldene Aehrenfelder, welche vom leiftesten Windhauch geschüttelt, beständig auf- und abwogten, und bunte Kleefelder und einzelne grüne Matten labten Auge und Seele und zeugten von der Güte der Natur und dem Fleiße der Menschen.

Nahendes Pferdegetrappel zog jetzt Rosa's Aufmerksamkeit auf sich, sie wandte sich um und erkannte in dem Reiter den jungen Baron von Baben, welcher bei seiner Mutter, der Baroness von Baben, die in der Nähe von Schönhain ein ansehnliches Gut nebst Schloß besaß, zu Besuch war. An die schöne Spaziergängerin herangekommen, ließ der Baron seinen Rappen in Schritt gehen und grüßte freundlich. Rosa dankte mit anmuthiger Verbeugung und erkundigte sich, da sie mit der Familie des Barons befreundet war, angelegentlich nach dem Befinden der Baroness von Baben und ihrer Tochter. Als sie dies erfahren hatte, sagte sie scherzend: „Und wie geht es dem kleinen Findling, den Ihre Frau Mutter und Fräulein Schwester auf ihrer letzten Reise im Eisenbahn-Coupé gefunden haben? Nicht wahr,“ scherzte sie, „das niedliche Knäblein macht Ihnen auch viel Vergnügen?“ Ein scharfer Beobachter hätte bei diesen Worten ein leichtes Erröthen des Grafen bemerken können, aber

Wahl-Vorschlag.

Es ist gewiß von großer Wichtigkeit, Männer in den Gemeinderath zu wählen, von denen gehofft werden kann, daß sie für das Wohl der Gemeinde Sorge zu tragen im Stande sind und dafür einzutreten den redlichen Willen haben. Daher erlauben wir uns, hiemit nachstehende Männer für die nahe bevorstehende Gemeinderathswahl der Bürgerschaft zu empfehlen:

- Albert Gayler, Kaufmann.
- Louis Kappler, sen., Rothgerber.
- Carl Merkle, Kaminsfeger.
- Carl Sannwald, Fabrikant.

Viele Wähler.

R a g o l d.

Ein Wort in der Wahlstube.

Durch die vielen Wahlvorschläge möchte Einleider diejenigen Wähler, welche noch dafür Interesse haben, den Rest von Bürgerholz-Rugung zu erhalten, darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich genau vorher über den Mann ihrer Wahl erkundigen sollten, ehe sie gegen ihr eigenes Interesse durch Wahlagenten sich bearbeiten lassen.

R a g o l d.

An die Wähler!

Es ist sicher nicht gleichgültig, welche Männer das Interesse der Bürger auf dem Rathhause vertreten. Es ist die Stelle eines Gemeinderaths nicht bloß ein Ehrentitel, sondern daselbe erfordert vor allem umfassendes Wissen, Gemeinnützigkeit, Unabhängigkeit, bürgerlicher und Niedereinstimm. Und wo ist einer unserer Mitbürger, der diese Eigenschaften so auf sich vereinigt, wie Herr Fabrikant **Sannwald**? Wer hat bisher das Interesse der Handwerker und des Verkehrswezens mehr gewahrt und gefördert, als der langjährige Vorstand des Gewerbevereins, Herr **Sannwald**? Wer steht in Betreff des Verwandtschaftshimmels und der Handels- und Gewerbe-Conkurrenz unabhängiger da, als wiederum Hr. **Sannwald**? Und wer erinnert sich nicht der Thätigkeit, Pflichttreue, Pünktlichkeit dieses von Hoch und Nieder geachteten Bürgers, als er vor ein paar Jahren die Stelle des Obmanns vertrat, wo beide Collegien in dem Urtheile einig waren, daß nicht leicht eine solche ordnungsmäßige, taktvolle und schnelle Abwicklung der Geschäfte statt hatte als unter der Vorführung des Obmanns **Sannwald**? Und darum noch einmal, wer ist würdiger, die Stelle eines Gemeinderaths einzunehmen und zu vertreten, als Herr **C. Sannwald**?

Darum, Ihr Wähler, thut Eure Pflicht, denn mit der Wahl

Herrn Carl Sannwald's ehret Ihr Euch selbst.

Einer im Namen vieler Wähler.

R a g o l d.

Zur Gemeinderathswahl

möchten wir den Wählern folgende Namen in Vorschlag bringen:

- Fabrikant **Sannwald**,
- Kammacher **Wörtsching**,
- Louis **Kappler**, sen.,
- Bertsch**, Schreiner, sen.

Viele Wähler.

R a g o l d.

Wähler!

Vergesst auf Eurem Stimmzettel nicht den Namen:

Gemeinderath Wörtsching, denn er hatte für das Interesse der Stadt immer ein richtiges Verständniß, für die Armen und Bedrängten immer ein warmes, hilfsbereites Herz, und wenn es galt, der Wahrheit die Ehre zu geben und das Recht und die Freiheit des Bürgers zu schützen, da war ihm Schweigen nicht Gold. Darum wählet: **Gemeinderath Wörtsching!**

Ein Wähler, der die Intelligenz nicht nach dem Reichthum bemißt.

R a g o l d.

Wahl-Vorschlag.

- C. Sannwald**, Fabrikant,
- Fr. Bertsch**, Schreiner,
- Gottlob Harr**, Leinwandfabrikant,
- A. Gayler**, Gemeinderath.

R a g o l d.

Wahl-Vorschlag.

- Louis **Kappler**, sen.,
- C. S. Kaufer**, Obmann,
- C. C. Luy**, Tuchmacher,
- Fr. Wagner**, Schuhmacher.

Viele Wähler.

R a g o l d.

Wahl-Vorschlag.

- Louis **Kappler**, sen., Rothgerber,
- Karl Merkle**, Kaminsfeger,
- Fr. Bertsch**, Schreiner,
- Karl Chr. Luy**, Tuchmacher.

Viele Wähler.

R a g o l d.

Wahl-Vorschlag.

- C. S. Kaufer**, Ziegeleibesitzer,
- Luy**, Tuchmacher,
- Gayler**, Gemeinderath,
- Kappler**, Gemeinderath.

Unterjettingen.

Zur bevorstehenden Gemeinderathswahl

erlauben wir uns folgende Namen in Vorschlag zu bringen:

- Simon Haag**, G. R.,
- Jg. Friedrich Kenjcher**, Bauer,
- Martin Seeger**, Metzger.

Viele Wähler.

R a g o l d.



Von **Karl Luy** in **Gernsbach** habe ich eine **Auswahl Pelwaren** und nehme auch Bestellungen hierauf zur schnellen Besorgung an.

Wittwe Reich.

Anzeige.

Unterzeichneter behandelt nach den neuesten Erfahrungen der Homöopathie insbesondere Frauenkrankheiten, wie monatl. Regelmäßigkeiten, Weißfluß, Bleichsucht u. Ferner männliche Schwäche, Pollutionen und andere geheime Krankheiten mit bestem Erfolge. Bettnäßen, dicke Hälse u. Hühneraugen beseitige ich in der allermeisten Fällen sicher. Balgeschwülste entferne ich ohne zu schneiden, Krampfadern u. Fußgeschwüre, selbst veraltete, behandle ich mit bestem Erfolge ohne Nachtheil f. Gesundheit. Schwangeren Frauen empfehle ich ein bedeutendes Geburts erleichterungsmittel. Nebenbei führe ich das Neueste und Bequemste in Bruchbändern und Bandagen für Rutturvorfälle. Behandlung auch brieflich.

Maichel, Wund- u. Geburtsarzt, Homöopath, Spezialist in Frauenkrankheiten, in Ravensburg (Württemberg.)

Am nächsten **Montag den 5. Dez.** bin ich wieder von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im **Gasthof z. Hirsch** in **Ragold** zu sprechen.

Zeugnisse:

Dem Herrn **Maichel**, homöopath. Wund- und Geburtsarzt aus Ravensburg, bezeuge ich, daß er mir eine Balgeschwulst, welche ich am Kopfe hatte, vor nicht langer Zeit schmerzlos, ohne zu schneiden entfernt hat. Ich kann ihn daher allen denen, welche an Balgeschwülsten leiden, aufs Wärmste empfehlen.

Untermaßholderbach, 4. März 1879. **Schultzeiß Brümmer.**

Die unterzeichnete Stelle bezeugt dem **Hrn. Maichel**, daß er in hiesiger Gemeinde mehrere Kinder von 10-15 Jahren vom Bettnäßen befreite.

Unterschneidheim 1876. **Schultzeißnamant. Gotter.**

Ihre Mittel gegen Bettnäßen habe ich erhalten und angewandt. Es war von gutem Erfolg, ich werde Sie in vorkommenden Fällen empfehlen.

Bergheim bei Dillingen. **Haupt, Lehrer.**

Herr **Maichel** hat mir meine Hühneraugen, welche mich jahrelang sehr quälten, schmerzlos entfernt.

Weingarten im Juni 1875. **Frau Heilig.**

Ich bezeuge hiemit dem **Hrn. Maichel**, daß sein Geburts erleichterungsmittel bei meiner Frau, welche früher immer sehr schwer geboren, die besten Dienste geleistet hat.

Reuthin, O.A. Oberndorf 1877. **Ulmer, Lehrer.**

Herr **Maichel**, ich berichte Sie, daß Ihr Geburts erleichterungsmittel die besten Dienste geleistet hat. Es ist Alles gut vorübergegangen, obwohl ich früher jedesmal 1-2 Geburtsärzte haben mußte.

Fran Wiedmann. **Degangen O.A. Weislingen** 1878.

Dem Herrn **Maichel** bezeuge ich gerne, daß er mir eine Balgeschwulst, die ich 25 Jahre lang hatte, ohne zu schneiden, entfernt hat.

Oberdisingen, im Januar 1876. **Pfarrer Herkhofer.**

Meine Frau litt 25 Jahre an offenen Füßen mit Krampfadern. In dieser Zeit Verschiedenes angewendet, jedoch ohne Erfolg, wandte ich mich an

Herrn **Maichel**, und nach 3-4wöchentlicher Behandlung desselben war meine Frau geheilt und hat bis jetzt nicht die geringsten Nachtheile verspürt.

Bergweiler im Juni 1877. **Kgl. Waldschütz Frisch.**

R a g o l d.

Einige **eichene Krautständer** hat zu verkaufen **Ph. Graf, Kübler.**

Saatmann's Hausmittel.

R a g o l d.

Citronen, **Citronat,** **Orangat,** **Mandeln,** **Zucker, gestoßen,** **Zucker am St,** **Würfelzucker** empfiehlt billigt **Gottlob Schmid.**

R a g o l d.

Auch heuer halte ich alle zur **Weihnachtsbäckerei** nöthigen Artikel in ausgezeichneter **frischer** Qualität bestens empfohlen. **Carl Pflomm.**

Empfehlende Erinnerung. **Dr. Borchardt's** arom. mediz. **Kräuter-Seife** (à 60 S).

Dr. S. de Boutemard's arom. **Zahn-Pasta** (à 60 S und 1 M 20 S). **Dr. Hartung's**

Chinarinden-Öel (in Flaschen à 1 M). **Dr. Hartung's**

Kräuter-Pomade (in Tiegeln à 1 M). **Apotheker Sperati's**

Ital. Honigseife (à 25 und 50 M). **Schon ein kleiner Versuch genügt,**

um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **echt** verkauft bei **G. W. Jaifer.**

Frucht-Preise.

Calw, den 24. Novbr. 1881.

Waizen	—	—	—	—
Reizen	13	—	12 95	12 80
Dinkel	9 40	9 20	9	—
Haber	7 80	7 9	7	—
Tübingen, den 25. November 1881.				
Dinkel	9 01	8 74	8 47	—
Haber	7 24	7 06	6 88	—
Waizen	—	—	—	—
Berke	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—

Gestorben:

Den 29. Nov.: **Paul Hermann**, Kind der lebigen **Friederike Diem** aus **Großgartach**, 5 Mon. 18 Tage alt. **Beerd.** den 1. Dez., **Nachm. 3 Uhr.**

